



Unendliches Leid: Mutter mit dem Ausweis ihres ermordeten Sohnes.

Schluss mit der Blutkohle!

55.000 Vertriebene, 3.100 Ermordete und 240 Verschwundene sind die traurige Bilanz der Gewalt von 1996 bis 2006 in der Kohleregion Cesar in Kolumbien. Hier produzieren die Konzerne Drummond und Prodeco/Glencore Kohle für deutsche Energiekonzerne. Auch EnBW kauft dort Kohle ein. Für Strom, an dem Blut klebt. 1,4 Mio. Tonnen waren es 2015.

Néstor Martínez war Gemeindevorstand in Chiriguana. Er setzte sich für die Rückgabe von Land an Vertreibungsoffer in Kolumbien ein und sprach sich gegen die Expansion einer Kohlemine von Drummond aus. Am 11. September 2016 wurde er vor seinem Haus erschossen. Dieser Mord ist die Spitze eines Eisberges neuer Übergriffe, denn seit 2012 sind weitere 200 Menschen in der Region Opfer von Gewalt, Drohungen und Einschüchterungen geworden.

Die EnBW scheut Konsequenzen

Seit langem wird beiden KohleKonzernen vorgeworfen, über Jahre paramilitärische Einheiten finanziert zu haben und in Morde an Gewerkschaftern verstrickt zu sein. Die Vorwürfe sind der EnBW nicht neu. EnBW-Mitarbeiter und

Aufsichtsratsmitglieder waren im März 2015 sogar vor Ort und sprachen mit Regierungsvertretern, Opfern von Gewalt sowie betroffenen Gemeinden. Die EnBW setzt seit Jahren nur auf Dialog und scheut echte Konsequenzen. Währenddessen fürchten Kritiker vor Ort um ihr Leben. Erst im Mai 2016 warnte Maira Mendez, die Tochter des 2001 ermordeten

Gewerkschafters Candido Mendez, vor neuer Gewalt gegen all jene, die sich für die Rechte von Vertriebenen sowie für Gerechtigkeit im Zusammenhang mit den begangenen Verbrechen einsetzen. **Die geforderte Reaktion der EnBW blieb aus. Andere europäische Energieversorger haben längst gehandelt.**

Néstor Iván Martínez
† 11. September 2016



Der Mord an Néstor Martínez ist ein aufrüttelndes Zeichen. Wir fordern von der EnBW, die Lieferbeziehungen zu den Kohlekonzernen Drummond und Prodeco/Glencore sofort zu unterbrechen.

Helfen Sie bitte mit: Unterschreiben Sie auf der Rückseite und unterstützen Sie diese Kampagne mit allen Kräften.

EnBW: Strom, an dem Blut klebt. Tun Sie was, Herr Kretschmann!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann,

das Land Baden-Württemberg ist Haupteigentümer der EnBW. Der Konzern und auch Sie wissen seit Jahren von der massiven Gewalt in der kolumbianischen Kohleregion Cesar. Der jahrelange „Dialog“ mit den Kohleproduzenten Drummond und Prodeco/Glencore ist ohne konkrete Ergebnisse geblieben.

Noch im Mai 2016 warnte die Tochter des 2001 ermordeten Gewerkschafters Candido Mendez bei der Hauptversammlung vor neuer Gewalt. Am 11. September wurde Néstor Martínez, ein Gegner der Minenexpansionspläne des US-Konzerns Drummond, vor seinem Haus mit Schüssen in den Kopf kaltblütig ermordet.

Zwischen 2012 und September 2016 wurden mehr als 200 Menschen Opfer von neuen Einschüchterungen und Gewalttaten. In vielen Fällen behaupteten die Täter, die Interessen der Kohlekonzerne zu verteidigen. Während letztere von der Gewalt profitieren, bleibt die EnBW untätig. Gemäß den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte ist die EnBW für ihre Lieferkette verantwortlich.

Wir fordern von der EnBW die Lieferbeziehungen zu unterbrechen, bis die Vorwürfe untersucht und konkrete Maßnahmen zugunsten der Opfer eingeleitet wurden.

Name und Anschrift

Unterschrift

☐ Ich wünsche mehr Informationen von urgewald

Name und Anschrift

Unterschrift

☐ Ich wünsche mehr Informationen von urgewald

Unterschrift

☐ Ich wünsche mehr Informationen von urgewald

Unterschrift

☐ Ich wünsche mehr Informationen von urgewald

Unterschrift

☐ Ich wünsche mehr Informationen von urgewald

Unterschrift

☐ Ich wünsche mehr Informationen von urgewald



Eine Aktion von urgewald e.V. Mehr Informationen zur Kampagne: www.urgewald.org
Ihre Daten nutzen wir ausschließlich selbst und geben sie nicht an Dritte weiter.
(Außer natürlich an Ministerpräsident Kretschmann, dem wir die Unterschriften übergeben.)

Bitte zurück an:
urgewald
Von Galen Str. 4,
48336 Sassenberg